

*Prof. Dr. Erich Fehe. v. Guttenberg*

ERLANGEN

3. März 1948

Am Eichenwald 12

Sehr verehrter, lieber Herr Dr. M e y e r !

Haben Sie herzlichen Dank für die große Aufmerksamkeit, mit der Sie meines Geburtstages gedacht haben! Das freundliche Telegramm freute mich sehr, wenn ich auch nur den geringsten Teil des Verdienstes, das Sie mir zuschreiben, in Anspruch nehmen kann, denn es war herzlich wenig leider, was ich für Sie tun konnte! Bei allen schlimmen Folgen dieser wirren Zeiten haben diese wenigstens eines gebracht, was ich dankbar buche, die näheren Beziehungen zu Ihnen und Ihrem Mitarbeiterkreis. Ich denke immer mit Freude und ein wenig Sehnsucht an das wissenschaftliche Tuskulum, das mir in Pommersfelden begegnet ist, und der Gedanke, das es aufgelöst, wegtransportiert und verändert werden könnte, ist mir schmerzlich.

Die ersten Schatten scheinen schon sich anzukündigen. Sie wissen ja mit welchen Anliegen Herr Dr. Henning heute bei mir war. Es ist mir schmerzlich, daß ich ihm so glatt absagen mußte. Aber wir haben ja tatsächlich nicht eine einzige Stelle frei, alle Diätendozenturen sind besetzt, die Lehraufträge werden uns beschnitten und die Wochenstunden nachgerechnet, an neue Stellen ist nicht zu denken. Wir haben schon für unseren eigenen Nachwuchs vorläufig kaum eine Aussicht auf Unterbringung. Ich kenne die wissenschaftlichen Fähigkeiten Dr. H. s zwar nicht, glaube aber gerne, daß er etwas leistet, da er ja Ihrem Kreis angehört. Aber zum Dozenten gehört eben doch etwas mehr als tüchtige Schreibtischarbeit. Wie sollte er bei seiner Sprachhemmung einen eindrucksvollen Vortrag zustande bringen? Letzteres habe ich ihm natürlich nicht geradezu ausgesprochen, möchte es auch nur Ihnen im Vertrauen sagen. Sie werden mich sicher verstehen. Der arme